

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 11

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altertum haben in der Macht des Geldes eine große Gefahr für die Menschheit gesehen und haben sie bekämpft. Der große griechische Gelehrte, Pythagoras, sagt: „Chret Lykurg; er ächtet (verurteilt, verdammt) das Gold und Silber, die Ursache aller sozialen Verbrechen.

(Schluß folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Basel. „Taubstummenbund.“ Am Sonntag den 29. September machten einige Mitglieder des Taubstummenbundes einen ganztägigen Ausflug nach Schweizerhall, Basel-Augst, Arisdorf und nach Liestal. In Schweizerhall konnten wir die Saline besuchen, um die Salzgewinnung zu studieren. Zunächst betraten wir den Maschinenraum. Vor uns fuhr soeben ein Rollwagen voll fertigen Salzes. Es wurde gewogen und 500 kg angezeigt. Nun folgten wir den Schienen nach und stiegen eine Treppe hinauf zu den sogenannten Schleudermaschinen. Jetzt floß Salzwasser hinein, bis die Maschine voll wurde. Dann drehte sie sich so lang und so geschwind, bis alles Wasser ausgeschleudert war und nur das Salz übrig blieb und trocken wurde. Dieses wurde herausgeschafft und in die Rollwagen geleert. Der Führer begleitete uns in die Sole. Welch' gewaltige Pfannen lagen da! Jede mag etwa 20 m² groß sein. Darin wurde das Salzwasser gekocht. Selbst der Dampf wurde ausgenützt und mittelst Maschinen in die Behälter aufgezogen. Bei der Besichtigung der letzteren wurde einer Frau unter uns der Rock in die Röhre gezogen. Wir waren ratlos und wußten nicht, wie das eigentlich geschehen war, und lachten schließlich, als es sich herausstellte, daß es eine harmlose Saugröhre war. Zum Glück war die Röhre nicht groß, sonst hätte sie vielleicht die ganze Person hineingezogen! Dann kamen wir zu den Bohrlöchern. zwar sahen wir nicht viel davon; einer von uns glaubte sogar, daß wir noch bis 180 m tief hinuntersteigen würden. Welch' eine Enttäuschung! Das Bohrloch ist so eng, daß kein Mann hineingelangen kann. Wir sahen auch die Ofen, worauf die Riesenpfannen lagen und auch die Reservoirs (große Behälter), worin das Salz gelagert wird.

Das Salzwasser wird aus 180 m Tiefe herauf gepumpt in die Sohle zum Kochen und dann in die Schleudermaschinen geleitet, darin ge-

trocknet und zuletzt in die Rollwagen geleert, gewogen und in Reservoirs aufbewahrt, bis es verschickt wird, natürlich alles maschinell.

Es war interessant. Wie sad wären alle Speisen, wenn wir kein Salz hätten. Es ist eine große Wohltat Gottes.

Zu Mittag aßen wir in Augst beim Amphitheater (rundes Theater). Das war ein römisches Theater, worin auch Christen und Sklaven von wilden Tieren zerfleischt wurden. Welche Grausamkeit! Ist es heute vielleicht besser?

Erst um 4 Uhr gingen wir nach Giebenach, Arisdorf und dann nach Liestal durch wogende Korngefilde und fuhren von dort wieder nach Hause in gut schweizerischer Schnelligkeit. Zum Glück hatten wir fast keinen Regen.

— Im Weiteren ist noch zu erwähnen: Am 1. Oktober begannen die vom Vorstand eingeführten Kurse in Handelskorespondenz für diejenigen, welche am letztenjährigen Buchhaltungskurs teilgenommen haben, und für andere, sowie im Rechnen für taubstumme Lehrlinge und jüngere Gesellen.

Zu dem ersten haben sich zehn Teilnehmer, darunter vier vom zarten Geschlecht, zu dem letzteren acht Jünglinge gemeldet. Die beiden Kurse werden von der gehörlosen gewesenen Buchhalterin, Fräulein Christine Iseli, die den letztenjährigen Buchhaltungskurs in vorzüglicher Weise und zur allgemeinen Zufriedenheit zu Ende geführt hat, geleitet. Bei der Eröffnung des Kurses und in den ersten Stunden durfte der Vorsitzende zu seiner Freude konstatieren, daß seitens der Teilnehmer, auch der drei schwachbegabten, großer Eifer herrschte. Für die jungen Leute — die meisten können nicht mehr richtig rechnen — ist die Wiederholung und Fortbildung sehr wichtig, besonders weil die staatlichen Fortbildungsschulen wegen allzugroßem Zudrang der Vollsinnigen keine Gehörlosen mehr annehmen.

Am Samstag den 5. Oktober arrangierte der Vorstand einen Besprechungsabend, an dem auch die weiblichen Mitglieder teilnahmen und den Herrn Hausvater Ammann von Bettingen leitete. Von ihm wurden die ihm einige Tage vorgelegten schriftlichen Fragen über allerlei (Fremdwörter, Sprichwörter, Politisches und Geschichtliches) in sachlicher und oft humorvoller Weise erklärt. Gleich am Anfang sprach der freundliche Referent seine Freude aus mit den Worten: „Einen solchen Eifer und solche Wissbegierde habe ich im Volk Israel, d. h. unter den Vollsinnigen, nicht gefunden!“ Die Anwesenden sprachen den Wunsch aus, daß noch



Der „Taubstummenbund Bern“.

mehr solche Abende eingerichtet werden möchten. Der Vorsitzende bat Herrn Ammann, einen nächsten ähnlichen Abend auch zu leiten; er sagte freudig zu.

Ferner teilt der Vorstand mit, daß einige Gönner und Gönnerinnen auf schriftlichen Wunsch des Vorsitzenden über 100 schöne Bücher der Bibliothek des Taubstummenbundes überlassen haben. Den freundlichen Geber und Geberinnen sei hiermit herzlicher Dank ausgesprochen!

Zuletzt noch die Mitteilung, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 10. November, so Gott will und soweit es der Zustand der unheimlich um sich greifenden Grippe erlaubt, stattfinden soll. Zum Besuch dieser Versammlung sind alle aktiven Mitglieder verpflichtet.

W. M.

Bern. „Taubstummenbund“. Am 6. Oktober fand in der „Münz“ in Bern die überraschend gut besuchte Hauptversammlung statt, welche den Vorstand bestätigte, das Vereinsprogramm bis Neujahr festsetzte und 10 neue Mitglieder aufnahm. Dann wurde der Verein photographiert und ein gemeinsames gemütliches Mittagessen beschloß die verheißungsvolle Tagung, verheißungsvoll, weil alle den ernstlichen Willen zeigten, miteinander in Frie-

den und Freundschaft zu leben. Der Verein zählt bereits 30 Mitglieder; in den Vorstand wurden gewählt:

Leiter: J. K. Räz, Lehrer, Bern, Bantigerstraße 22. Stellvertreter: Rud. Weber, Schneider. Schriftführer: Reinhard Raafslaub, Schneider. Kassier: Fr. Sommer, Schuhmacher.

Luzern. Der Taubstummenklub „Edelweiß“ hielt am 13. Oktober um 3 Uhr seine gut besuchte Generalversammlung ab. Von den Zürcher Mitgliedern war nur D. Engel anwesend, die andern verhinderte die teure Zeit am Kommen. Hauptgrund, diese Versammlung ausnahmsweise früher zu halten, war die photographische Aufnahme, welche für die schweizerische Taubstummengeschichte begehrte wurde. Der Präsident hieß alle willkommen und bat um glatte Erledigung der Geschäfte wegen der kurzen Zeit. Der Jahres- und Kassabericht wurde verlesen und ver dankt. Besprochen wurde auch die Veräußerung von zwei großen eingeraumten Bildern, welche im kleinen Stammlokal keinen Platz mehr haben und nun in das „Schweizerische Taubstummen-Museum“ wandern sollen. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt:

Präsident: der bisherige, Josef Witprächtiger; Aktuar: Fritz Baumann (A. Furrer, der bisherige, trat wegen Familienrücksichten zurück); Kassier: Caspar Kubli; Beisitzer: Al. Furrer; Revisor: Otto Engel. — Es wurde beschlossen, wegen den unsicheren Zeiten die Vereinstätigkeit zu beschränken. Schluß um 6 Uhr.

Zürich. Am 18. August veranstaltete der Taubstummen-Reiseklub Zürich einen Ausflug. Wir fuhren im Bahnhof Enge um 9.02 Uhr ab in langem, überfülltem Schnellzug und langten in Baar nach $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an. Dort erwarteten wir den Luzerner Taubstummenverein, mit dem wir einen gemeinsamen Spaziergang nach der Höllgrotte machten. Ehe wir diese erreichten, passierten wir die neue hohe Tobelbrücke, von wo wir in die Schlucht sehen konnten. Um in die Grotte zu gehen, waren wir aber gezwungen, in das weit abgelegene Restaurant zu gehen, wo der Schlüssel zu haben war. Da es gerade 12 Uhr war, nahmen wir dort einen Imbiß. Nachher machten wir uns auf in die Grotte, die wir mit großem Interesse besichtigten. Darin haben sich Tropfsteine zu merkwürdigen verschiedenen Zapfen und Formen gebildet, so z. B. zu lauernden Bären, fliegenden Adlern; auch kleine Seen waren sichtbar. Hernach wanderten wir weiter nach Menzingen, dem großen Klosterdorf, wo wir uns trennten und uns erquiekten. Alsdann fuhren wir mit dem Tram nach Zug. Herr Engel führte uns dort in ein ihm bekanntes Restaurant, wo wir eine Mahlzeit einnahmen. Nachher nahmen wir Abschied von dem Luzerner Verein und dampften in früh angebrochener Nacht heim. Etwa 30 Personen und 2 Kinder hatten am Ausflug teilgenommen.

Fürsorge für Taubstumme

Bern. (Verspätet.) Im Jahr 1917 konnten trotz mannigfacher Schwierigkeiten (z. B. Abwesenheiten in Militärdienst, erschwerte Reisemöglichkeit Vortragender) doch sechs Monatsvorträge für die erwachsenen Taubstummen der Stadt Bern und Umgebung veranstaltet werden, die gut besucht wurden. Wenn für vollsinnige Erwachsene so viel Fortbildungs- und Unterhaltungsabende abgehalten werden, wollen wir Taubstumme auch nicht zurückbleiben. Daher war es allemal sehr er-

freulich, die wißbegierigen Taubstummen versammelt zu sehen, mit denen interessante Streifzüge in die verschiedensten Gebiete unternommen wurden. Siehe das Verzeichnis:

1. Mai. Vorführung von Lichtbildern aus Palästina, durch E. S. im Saal der Philadelphia.
7. August. Vortrag von E. S. in der „Münz“ über „Das erste Kriegsjahr 1914“.
18. September. Vortrag von Lehrer Rätz über „Die Sonne“, im städt. Gymnasium.
23. Oktober. Bericht von Missionar Läderach „Aus meinen afrikanischen Errinnerungen“.
13. November. Vortrag von Vorsteher Gukelberger in der „Münz“ „Zum Gedächtnis der Reformation“.
14. Dezember. Vorsteher Ellenberger in der „Münz“ „Erläuterung neuer Gesetze“ (welche kurz vorher in kantonaler Abstimmung angenommen worden waren).

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

Solothurner Taubstummen-Fürsorgeverein. Jahresbericht pro 1917.

Der Hauptzweck des jetzt fünf Jahre bestehenden Vereins, die Unterstützung bildungsfähiger taubstummer Kinder, wurde auch im abgelaufenen Jahr nach Kräften, d. h. soweit es die Mittel erlaubten, verfolgt. An das Kostgeld von sechs Jöglingen, die sich in verschiedenen Anstalten der Schweiz oder in der Lehre befinden, konnten annähernd 500 Franken gespendet werden. Ein kurzer Rechnungsauszug mag über die Einzelheiten unserer Tätigkeit Auskunft geben: Einnahmen: Ordentliche Mitgliederbeiträge Fr. 679.98, außerordentliche Beiträge Fr. 150.—, Zinsen Fr. 71.80, Total Fr. 901.88. Ausgaben: Beitrag an Kostgeld und Aussteuer von 6 Kindern Fr. 471.80, Abonnement der Taubstummenzeitung zu handen von unbemittelten Taubstummen Fr. 12.—, Beitrag an die Zentralkasse des schweiz. Taubstummenfürsorgevereins Fr. 260.—, verschiedene Ausgaben Fr. 88.30, Total Fr. 832.10. Der Ueberschuß an Einnahmen beträgt also Franken 69.78. Dazu kommt ein Legat des Herrn Oberst Brofi sel. von Fr. 500.—. Das Vereinsvermögen beträgt auf Ende 1917 Fr. 2513.34.

Wie ist es um die Zukunft unserer Sektion bestellt? Gut, wenn es auf den Willen, schlecht